



Blue Feelings:

Emotion and Affekt of Digital Police Work on Social Media

Background

Student Research Projekt *#instacops*

M.A. International Criminology | University of Hamburg

2020 - 2021



Agoropoulos, A.; Hundertmark, B.; Janssen, J.; Louis, T. (2021): #instacops. Strategien und Narrative digitaler Polizeiarbeit am Beispiel des Digitalen Community Policing der Polizei Niedersachsen. In *Perspektiven der Polizeiforschung. 1. Nachwuchstagung Empirische Polizeiforschung. 4./5. März 2021.*, edited by Arzt, C.; Hirschmann, N.; Hundold, D.; Lüders, S.; Meißelbach, C.; Schöne, M.; Sticher, B. Berlin: 219–34.



Hundertmark, B. (2022): Blaue Gefühlswelten. Emotion und Affekt digitaler Polizeiarbeit. *Bürgerrechte & Polizei/CILIP* 128: 80–89.

IDSF 2022

Introduction

“Social media only works with emotions, only. Seriously: Do you find us incredibly emotional? Not really, right? [...] And now we have to work with humour? Now we have to use emotions? That’s very difficult”.

Marcus da Gloria Martins

Police Public Communication in the Virtual



@Polizei Hamburg (13.12.2018)



@polizei.zpd.ar (27.08.2020)



@polizei.nrw (09.04.2020)

Affective Dynamics of Police Social Media Use

It's about momentary intensities, interruptions, and distractions

Affect as “the body’s way of preparing itself for action in a given circumstance by adding a quantitative dimension of intensity to the quality of an experience” (Shouse 2005: 1)

Affective experiences are symptomatic for social media (Dean 2010)

Methodological Notes



Virtual Ethnography (Hine 2015)



October 2021 – April 2022

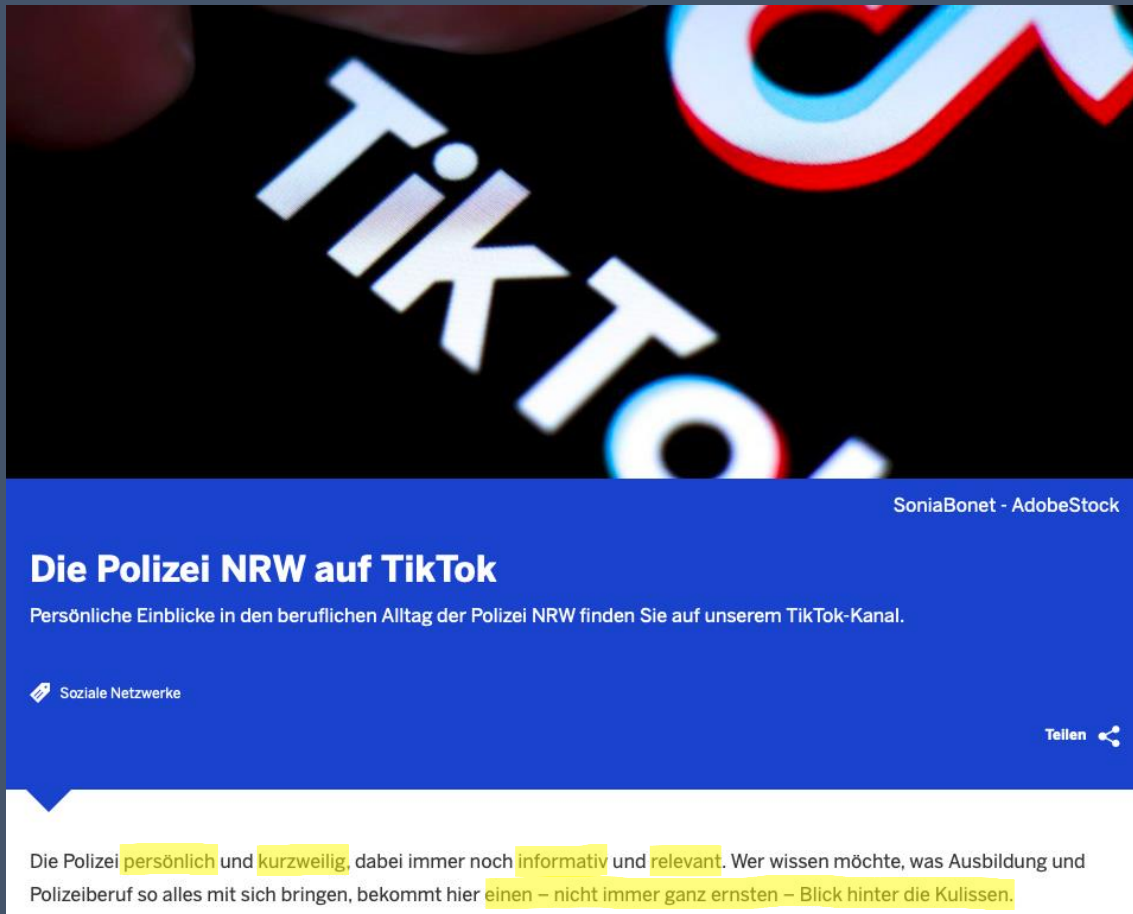


North Rhine-Westphalia State Police



Digital Community Policing by Lower Saxony State Police

The North Rhine-Westphalia State Police on TikTok



“personal”

“entertaining”

“informative”

“relevant”

A “not always entirely serious look behind the scenes”

“cuteness overload 🐶”



Digital Community Policing by Lower Saxony State Police

Digitales Community Policing

POLIZISTINNEN UND POLIZISTEN IN DEN SOZIALEN NETZWERKEN

Vorlesen 

Um auch in den sozialen Netzwerken digital „auf Streife“ zu sein, hat die Polizei Niedersachsen neben dem Rheinland-Pfalz die Möglichkeit geschaffen, personalisierte Accounts auf Twitter, Facebook und Instagram zu betreiben. Gemeint ist damit ein sogenanntes digitales Community Policing, welches in England und den Niederlanden bereits seit 2013 zum Verständnis einer modernen Polizeiarbeit gehört. Über personalisierte Accounts auf Facebook, Twitter und sogar YouTube betreuen dort einzelne Polizistinnen und Polizisten „ihre Community vor Ort“ in Ergänzung zu ihrer realen Aufgabenwahrnehmung.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass - neben dem dienstlichen Erfordernis als Voraussetzung - für alle Polizistinnen und Polizisten, die ein solches digitales Community Policing betreiben, immer die Freiwilligkeit und auch die Freude am direkt-virtuellen Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern im Vordergrund stehen sollte. Denn nur in Verbindung mit einem gewissen Maß an Offenheit, Sensibilität und Vertrauen kann dauerhaft ein engagiertes, persönliches Auftreten in den sozialen Netzwerken den Bürgerdialog stärken. Einen behördlichen Sprachgebrauch werden die Fans und Follower auf Facebook und Twitter bei der Polizei Niedersachsen daher - lageangepasst - nur im Einzelfall vorfinden. Die Polizei Niedersachsen wird dadurch noch viel nahbarer und erlebbarer als noch vor einigen Jahren.

Im Zusammenspiel mit den Accounts der Polizeidienststellen schafft digitales Community Policing ein regionales Angebot, von dem Bürgerinnen und Bürger sowie die (örtliche) Polizei gleichermaßen profitieren. Die Polizei erhält auf diese Weise wertvolle Tipps und Anregungen aus der Bevölkerung und kann entsprechend schnell reagieren. Und die Bürgerinnen und Bürger finden „ihre“ Polizei nun auch verstärkt direkt dort vor, wo sie sich im Laufe des Tages häufig aufhalten: in den sozialen Netzwerken. Und sie erhalten polizeiliche Informationen ungefiltert direkt von der Polizei. Diese nochmals verstärkte Transparenz schafft wichtiges Vertrauen zwischen Polizei und Bevölkerung und trägt zur „Gemeinschaft“ vor Ort bei. Die örtlichen Kontaktbereichsbeamtinnen und -beamte werden durch digitales Community Policing ergänzt und nicht ersetzt.

“digital patrol”

“openness, sensitivity and trust”

“committed and personal appearance”

Not a “daily” job



polizei.hannover.m • [Abonnieren](#)



Hanover, Germany



polizei.hannover.mb Zu einem Beruf, der gerne als "nicht alltäglich" beschrieben wird, gehören eben auch nicht alltägliche Dinge wie das Anwenden körperlicher Gewalt oder Festnahmen flüchtender Personen. Ich habe mir vor circa zwei Wochen eben bei einer solchen Situation das Kreuzband gerissen und fahre also bis auf Weiteres keinen Streifenwagen mehr. Wie es genau weiter geht, weiß ich selbst noch nicht, aber ich halte euch hier natürlich auf dem Laufenden!

Passt bis dahin auf euch auf! ●●●

[#polizei](#) [#hannover](#) [#polizeihannover](#)
[#instacopshannover](#) [#niedersachsen](#)
[#sicherfuerdich](#)

86 Wo.



Gefällt 844 Mal

2. FEBRUAR 2020



Kommentar hinzufügen ...

[Posten](#)

@polizei.hannover.mb (02.02.2020)

Conclusions

“Also, (self-)representations of the police addressed to the public are [...] state information's. As part of the executive power, the police are still bound by the principles of the rule of law; in this respect, they are also bound to maintain the principles of neutrality, objectivity and accuracy when disseminating information”.

Research Services of the German Bundestag (2015: 9)



Thank you.

Ben Hundertmark

Master's Student M.A. International Criminology | University of Hamburg

Contact: ben.hundertmark@studium.uni-hamburg.de